Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 70.

Sonnabend, 16. Juni 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Für das mit dem 1. Juli d. J. beginnende 2. Semester wolle man die Bestellungen auf den „Sauerländischen Anzeiger" baldgef. in bekannter Art machen und erneuern.

☞ Die Abonnenten in Brilon, welche das Blatt nicht **vor** Ablauf d. Mts. aufbestellen, werden auch als solche für das beginnende Semester betrachtet.

Brilon, im Juni 1855.

Die Exped. des Sauerländischen Anzeigers.

Politische Rundschau.

Berlin, 11. Juni. Pelissier's Glück regt die fast erlahmte Theilnahme mächtig wieder an. Der eben telegraphisch verlautende Fall des Malakoff-Thurmes dürfte, meint man, nun baldigst den Alliirten auch die Schiffer-Vorstadt und damit den Rest der russ. Flotte in die Hände liefern. — Des Königs Maj. haben mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 26. Mai d. J. mehreren Schützen- und Veteranen-Vereinen, welche in den Jahren 1848 und 1849 mit Aufrührern in Conflict gerathen sind, zur Anerkennung ihrer Treue und ihres Wohlverhaltens das Ordens-Band des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern als Fahnenband verliehen. Außerdem ist mehreren Vereinen, welche bei ernsteren Conflicten mit Aufrührern Verwundete gehabt haben, das Kreuz des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern in einem Ringe an der Spitze der Fahne verliehen worden.

Danzig, 9. Juni. Nach den neuesten Nachrichten von der Ostseeflotte waren von derselben zwei Dampfer und zwei Linienschiffe bis ganz in die Nähe von Kronstadt vorgedrungen, namentlich die letzten gegen die äußerste Westspitze der Insel, auf welcher Kronstadt gelegen ist. Täglich wächst die Anzahl der Schiffe wieder bei der Insel Nargen und vor Riga, und man glaubt immer noch, daß demnächst eine bedeutende Unternehmung ausgeführt werden wird.

Fulda, 10. Juni. Gestern Nachmittags kamen Se. Eminenz der Cardinal Fürst Schwarzenberg aus Prag hier an. Um 2½ Uhr wurde derselbe in Prozession abgeholt und in die Domkirche geleitet, wo er den Segen ertheilte. Abends kamen noch der hochwürdigste Erzbischof von Salzburg und Primas von Deutschland, der hochwürdigste Erzbischof von München-Freising, der Fürstbischof von Breslau, endlich der Weihbischof Freusberg aus Paderborn an. Heute pontificirte Se. Eminenz der Cardinal Fürst Schwarzenberg, in Gegenwart Sr. Eminenz des päpstlichen Nuncius und der eben und früher erwähnten hochwürdigsten Erzbischöfe und Bischöfe.

Wiesbaden, 9. Juni. Die Regierung wird den Kammern eine Vorlage wegen Suspendirung der Chausseegeld-Erhebung und eventueller gänzlicher Aufhebung derselben machen.

Frankfurt, 10. Juni. Während wir in den letzteren Jahren in unsern Staats-Einnahmen einen bedeutenden Ueberschuß erzielten, der sich für 1854 sogar auf 415,000 fl. belief, haben wir nach dem Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1855 voraussichtlich ein Deficit von circa 484,824 fl. 31 Krz. zu erwarten.

Würzburg, 7. Juni. Der erkrankte Bischof von Augsburg, ein geborner Würzburger, hat den Ober-Bibliothekar an der hiesigen Universitäts-Bibliothek, D. Anton Ruland, zu seinem Coadjutor bezeichnet.

Wien, 8. Juni. Der Befehl zur Reduction des stehenden Heeres um 100,000 Mann ist allerdings bereits erlassen; die speciellen Anordnungen zur Ausführung dieses Befehls sind aber noch nicht getroffen. Der Erlaß soll noch abhängig sein von diplomatischen Unterhandlungen.

Wien, 9. Juni. Aus Petersburg sind Nachrichten angelangt, die von Bewegungen und Concentrirungen des russ. Heeres in den an Oesterreich anliegenden Provinzen sprechen, — wahrscheinlich, um nach dem Süden sich in Bewegung zu setzen. — Graf Buol hat vorgestern eine Circular-Depesche an die deutschen Cabinette abgeschickt, um dieselben aufzufordern, ein herzliches Einvernehmen zwischen den großen und den kleineren Staaten des deutschen Bundes aufrecht zu erhalten.

— 10. Juni. Die Generale Crawford und Létang bleiben hier. Da die Stellung der Russen gegenwärtig ernstlich bedroht ist, so glaubt man, daß Fürst Gortschakoff eine Feldschlacht annehmen wird.

Wien, 12. Juni. Der Kaiser ist heute Abends nach Galizien zur Besichtigung der dort stehenden Truppen abgereis't und wird vermuthlich vier Wochen lang ausbleiben.

Triest, 12. Juni. Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. Juni zufolge war Halil Pascha abgesetzt, Mehemed Kibrisli zum Marine-Minister und Ruschdi Pascha zum Kriegs-Minister ernannt worden. Die beiden Letzteren sind Alttürken. Englischer Einfluß hat sich hierbei geltend gemacht. Es ging das Gerücht, Ali Pascha sei nicht mehr Großvezir. Brussa war in der Nacht vom 29. Mai abermals von einem Erdbeben heimgesucht worden; 80,000 Menschen waren im Ganzen obdachlos. Abd-el-Kader wollte nach Konstantinopel übersiedeln.

Basel, 5. Juni. Die Werbungen für die engl. Fremden-Legion in Schlettstadt haben ihren guten Fortgang. Täglich kommen Kriegslustige bei uns durch, um sich unter die engl. Fahnen einschreiben zu lassen. — Die Ochsenbein'sche Legion in Besançon, kaum im Entstehen begriffen, scheint schnell ihrer Auflösung entgegen zu gehen. Jüngst sind davon eine Masse Rothhosen als Deserteurs in Biel und Solothurn angekommen. Der geringe Sold, den die Franzosen bezahlen, und die besseren Aussichten, die England darbietet, wirken demoralisirend auf das Geschäft Ochsenbein's ein.

Fermo (Kirchenstaat), 28. Mai. 5 junge Leute sind wegen politischen Meuchelmordes hingerichtet. Dieselben hatten seit 1849 im Gefängniß gesessen.

Paris, 10. Juni. Cardinal Wiseman, Erzbischof von Westminster, der aus Veranlassung des Attentats Pianori Dankgebete veranstaltet hatte, hat vom Kaiser folgendes, im heutigen Univers abgedrucktes Schreiben erhalten:

Mein Vetter! Sie haben gelegenheitlich des Ereignisses vom 28. Apr. ein Dank-Tedeum anordnen zu müssen geglaubt. Ew. Eminenz wollten bei demselben selbst functioniren und sprachen außerdem Worte, die einen edlen Wiederhall gefunden haben. Dies sind eben so viel Zeugnisse besonderer Sympathie, worüber ich tief gerührt bin. Ich bitte Ew. Eminenz, den Ausdruck meiner ganzen Dankbarkeit zu genehmigen, sowohl für die Gesinnungen als für die Gebete, die Ihnen das Ereigniß eingeflößt hat. Hiernach, mein Vetter, möge Gott Sie in seiner heiligen und würdigen Obhut behalten.

Geschrieben im Tuilerieenpalast am 11. Mai 1855. Napoleon.

An meinen Vetter, den Cardinal Wiseman, zu London.

Paris, 11. Juni. Mehrere heute aus Wien angekommene Privat-Depeschen melden die Einnahme des Malakoff-Thurmes und der südlichen Vorstadt von Sebastopol.

Zu Havre sind aus Californien zwei Amerikaner mit einer Goldstufe im Werthe von 200,000 Fr. angelangt, welche auf der pariser Ausstellung prangen soll. — Ein neues Expeditions-Heer für die Ostsee wird aufs thätigste

usammengebracht. — Der König von Belgien und der König von Sardinien haben beide mit Bestimmtheit ihre Ankunft in Paris angekündigt.

Paris, 13. Juni. Der heutige Moniteur veröffentlicht Depeschen des Generals Pelissier vom 10. und 11. Juni, durch welche die am 5. Juni Seitens der Russen Statt gehabte Räumung von Anapa und die Besetzung dieses Ortes durch die Tscherkessen ihre Bestätigung erhält. Außerdem geht aus denselben hervor, daß die Gefechte vom 7. Juni, welche die Einnahme des grünen Mamelon und der an der Kielbucht gelegenen Redouten zur Folge hatten, noch günstiger ausgefallen sind, als sie von den bisherigen Berichten dargestellt wurden. Die Verbündeten erbeuteten 73 Kanonen und machten 502 Russen, darunter 20 Offiziere, zu Gefangenen. Die Franzosen feuerten mit den Mörsern, welche sie den Russen abgenommen hatten, auf die am weitesten entfernten Schiffe im Hafen von Sebastopol und errichteten neue Batterieen. Ferner bringt der Moniteur einen ausführlichen, vom 28. Mai datirten Bericht des Generals d'Autemarre, Befehlshabers der bei der Kertsch-Expedition betheiligten franz. Truppen.

London, 11. Juni. Der Secretär der Admiralität theilt folgende Nachrichten mit, welche die Regierung erhalten hat: Admiral Lyons berichtet, daß die Unternehmungen gegen Taganrog, Mariapol und Jeiskoe [alle drei Städte am nördlichen Busen des asowschen Meeres gelegen] am 3., 5. und 6. Juni vollkommen gelungen sind. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Regierungs-Magazine von Lebensmitteln wurden verbrannt. Dem Feinde wurde ein ungeheurer Verlust an Vorräthen zugefügt. Die Verbündeten haben nur 1 Verwundeten, obgleich in Taganrog ihnen 3500 Russen gegenüber standen. — Lord Panmure veröffentlicht Nachrichten von Sebastopol, 8. Juni, wonach in der vorhergehenden Nacht der Erfolg vollkommen war. Die Franzosen versicherten sich des Mamelon und der weißen Werke und nahmen 62 Geschütze, worunter 8 Cohorns, und 400 Gefangene. Wir verloren 400 Mann an Todten und Verwundeten.

London, 12. Juni. Die Admiralität hat eine Nachricht veröffentlicht, welcher zufolge die Russen Anapa geräumt und die Tscherkessen von demselben Besitz ergriffen haben.

Libau. Die Mannschaft eines engl. Kriegsschiffes hat sich eines Dampfers in unserm Hafen bemächtigt. Die Maschine war vorher durch den Eigenthümer entfernt worden. Kein russ. Militär widersetzte sich der Wegnahme des Schiffes.

Odessa, 31. Mai. Das große Militär-Lazareth von Wosniessensk ist dermaßen mit Verwundeten angefüllt, daß der General en chef des 9. Militär-Bezirks der Militär-Colonieen, Schetscherbinski, sich genöthigt sah, die Thätigkeit der Damen Behufs Anfertigung von Charpie in Anspruch zu nehmen.

Konstantinopel, 31. Mai. Die Verwüstungen der Russen haben sich nicht auf Kertsch beschränkt. Man hat nach der Küste von Tscherkessien hin viele Explosionen gehört. Der Verlust, der den Russen schon jetzt aus der Wegnahme dieses Haupt-Proviant-Magazins erwächst, ist ungeheuer. Außerdem aber ist die Flotte der Alliirten weiter vorgerückt in's asow'sche Meer, ohne Zeit zu verlieren. Kertsch selbst und die schöne Umgegend ist unversehrt; auch fand man ein Lager von 25,000 Tonnen Steinkohlen, eine Gießerei und eine Werkstätte für Maschinenbau, was den Alliirten dort sehr zu Statten kommt. Kanonen wurden 60 Stück erobert. In Kertsch ist den Verbündeten die Correspondenz zwischen dem Gouverneur der Stadt und dem Oberbefehlshaber zu Sebastopol in die Hände gefallen. Es geht aus derselben hervor, daß unter der Besatzung der letzt erwähnten Festung eine große Mattigkeit und zahlreiche Krankheiten herrschen. Auch zu Jeni-Kale sind große Kohlenvorräthe und eine bedeutende Anzahl von Rindern gefunden.

Tunis, 31. Mai. Gestern starb der Bey von Tunis, Ahmed Bey. Der „Bey des Lagers", wie hier der Thronerbe und erste Würdenträger nach dem Bey betitelt wird, — Sidi Muhamed Bey — trat heute die Regierung an.

Sandwichs-Inseln. Der König Kamehameha hat das Parlament eröffnet. Eine große Anzahl engl. und franz. Kriegsschiffe lag im Hafen von Honolulu und wartete auf die Ankunft des Admirals Fourichon, des neuen Befehlshabers der franz. Streitkräfte im stillen Meere, um zu dem auf dem Wege nach Petropaulowski befindlichen Expeditions-Geschwader zu stoßen.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg, 10. Juni. Bei Gelegenheit der am 19. d. M. an dem evang. Schullehrer-Seminar zu Soest abzuhaltenden Abiturienten-Prüfung, welcher der Geh. Ober-Regierungsrath Stiehl aus Berlin im Auftrage des Hrn. Ministers der geistlichen ꝛc. ꝛc. Angelegenheiten beiwohnen wird, soll am Tage vorher eine Conferenz zur Berathung der seit längerer Zeit in Anregung gebrachten Frage wegen Errichtung eines evang. Lehrerinnen-Seminars in der Provinz Westfalen stattfinden, an welcher, außer den Abgeordneten des Provinzial-Schul-Collegiums, auch die evang. Schulräthe der Regierungen zu Arnsberg, Minden und Münster Theil nehmen werden. Bekanntlich sind die Ansichten über die Zweckmäßigkeit des Gebrauchs weiblicher Lehrer bei dem Elementar-Unterrichte, mit Ausnahme der Unterweisung in Handarbeiten, noch immer sehr verschieden, nicht nur unter den Pädagogen selbst, sondern auch bei den Behörden, der Geistlichkeit und dem gebildeten Publikum. Einer der tiefblickendsten Staatsmänner unserer Zeit sprach sich vor etwa zwei Jahren in einem officiellen Berichte an die höhere Instanz, vornämlich aus psychologischen Gründen, entschieden gegen denselben aus. Wünschen wir demnach, daß in der bevorstehenden Conferenz der eben sowohl für die hiesige Provinz, als für das gesammte evang. Elementarschulwesen höchst wichtige Gegenstand seine befriedigende Erledigung finden möge.

Paderborn, 12. Juni. Sonntag den 17. Abends trifft Se. Kön. Hoh. der Prinz von Preußen hier ein, um die gegenwärtig in und um Paderborn zur Uebung zusammengezogene Landwehr Montag Vormittag zu inspiciren.

Minden, 11. Juni. Heute Morgen ist der Eigenthümer Wolding auf der Minder-Haide beim Saudgraben verschüttet worden und hat dadurch das Leben eingebüßt.

Hamm, 10. Juni. Das den Namen der Stadt Hamm führende Garde-Landwehr-Grenadier-Bataillon ist vorgestern daselbst zu einer dreiwöchentlichen Uebung zusammengetreten und wird unter dem Befehle des Majors v. Bülow von Officieren der Linie und der Garde, so wie von Unterofficieren der letzteren, einexercirt. Das Bataillon ist eines der schönsten in der preuß. Armee. Es ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Se. Maj. der König dasselbe auf der Durchreise nach oder vom Rheine zu inspiciren geruhen werden.

Mittheilungen aus den Kreisen.

✝ Zur Eröffnung der Almestraße.

Vor zehn Jahren, als in der Offizin des Sauerländischen Anzeigers die erste Nr. des „Stadt- und Landboten, Wochenblatt für den Kreis Büren" erschien, sandte in derselben ein Briloner einen poetischen Gruß an Büren, in welchem es hieß:

„Ich grüße Dich, ich heiße Dich willkommen
Du vielgeliebte, treue Nachbarstadt;
Die Scheidewand, sie ist hinweggenommen,
Die uns so lange schon getrennet hat!"

Die rege Phantasie des Dichters war der Zeit vorangeeilt! Erst wenige Jahre sind verflossen, seit die beiden getrennt erschienenen Kreisorgane in dem „Sauerländischen Anzeiger" aufgingen, und erst heute können wir das Vehikel dieses gemeinsam geistigen Verkehrmittels, die Almestraße, als ein fertiges Werk feiern. Bis es das wurde, mußte manche Debatte geführt, mancher Strauß ausgefochten werden, und wie früher der „Stadt- und Landbote", so hatte später der „Sauerländische Anzeiger" sein gutes Theil daran. Abgesehen von der moralischen Pflicht der Lokalpresse, die Interessen ihres Kreises mit verfechten zu helfen, war unserem Blatte die Betheiligung an der die Straße betreffenden Discussion sehr nahe gelegt, denn — wie es mal die Eile der Gegenwart will — für das Bestehen eines Blattes ist die möglichst rasche Beförderung eine Lebensfrage. Darum sei den auch von uns heute im Geiste des Eingangs erwähnten Grußes der alte Handschlag auf's Neue gegeben. Wir wissen, daß unsere Nachbaren und bisherigen Freunde da drüben ihn nicht zurückweisen und gemeinschaftlich mit uns dahin wirken werden, daß ein stetiges geistiges Zusammenwirken durch die Presse das heute neu geknüpfte Band immer fester schürzen wird. Daß Ausdauer manches Gute hervorbringt, zeugt ja eben das heutige Fest!

Brilon. Als Nachtrag zu der von dem Herrn ✝-Corresp. in Nr. 66 d. Bl. mitgetheilten Naturerscheinung Folgendes:

Seit einigen Tagen wird auch aus den Provinzen Preußen, Pommern, Posen und aus dem nördlichen Deutschland bis an die Küste das Erscheinen großer Schwärme von Insecten, der Libellula quadrimaculata, gemeldet, die ihren Flug von Nordost nach Südwest nahmen.

✝ **Thülen, 14. Juni.** Gestern entlud sich über unsere Gemarkung ein heftiges von Hagelschlag begleitetes Gewitter, das vielen Schaden an Feldfrüchten anrichtete. Werden denn unsere Oekonomen durch Schaden nicht klug und wollen sie ihre Frucht nicht versichern? Königliche Regierung hat bereits früher ernstlich dazu ermahnt und Calamitose werden, im Fall einer Heimsuchung durch Hagel, weder auf eine Unterstützung Seitens des Staats, noch durch eine Collecte zu rechnen haben, und das mit vollem

Recht. Wer die Gelegenheit versäumt, sich für ein paar Thaler sicher zu stellen, trägt selbst die Schuld seines Unglücks.

Nach mündlichen Berichten soll dieser Hagelschlag ganz besonders die Umgegend von Bonenburg und Warburg heimgesucht haben.

∠+ **Hesborn**, 9. Juni. Heute wurde der Grundstein zu dem, auf der Stelle des zum Abbruch verkauften alten Schulgebäudes, aus massivem Mauerwerk neu zu errichtenden Schulhause, in einfacher, und dennoch feierlicher Weise gelegt. Nach Beendigung des, vor der Grundsteinlegung durch den Jubilarpriester Herrn Pfarrer Harbecke abgehaltenen Gottesdienstes, geschah durch letztern die Einsegnung des Steines, in welchen dann die Urkunde, nachdem selbe durch den Herrn Lehrer Mantel den Anwesenden vorgelesen war, gelegt ward.

Zum Schlusse der Feier, die sich lediglich auf die Theilnahme vieler Ortseingesessenen beschränkte, da außer diesen Niemand von dem Acte vorher Kunde erhalten hatte, wurden von der Schuljugend einige passende Lieder gesungen.

Die waldeckſche Gensd'armerie.

Erst seit dem 1. Mai in Wirksamkeit getreten, hat dieselbe das Land von Vagabunden so ziemlich gesäubert. Es steht zu erwarten, daß ihr Vorhandensein bald auch in andern Zweigen der Polizei bemerkbar sein werde und wir wünschen, daß dieselbe demnächst auch der Versperrung und Verunreinigung öffentlicher Plätze und Wege ein Ende machen möchte. Zwar ist dies Sache der Ortspolizei, aber die Ortspolizeidiener und die Flurschützen scheinen für solche Dinge keine Augen zu haben; da thut denn einige Nachhülfe Noth.

Gute Polizei ist allen Nachlässigen ein Dorn im Auge und ohne angemessene Strenge ist keine gute Polizeiaufsicht zu führen. Ein Berichterstatter der Westf. Ztg. aus Arolsen will viele klagende Stimmen über rücksichtslose Strenge bei leichten Polizeivergehen vernommen haben. Leichte Polizeivergehen werden gelind geahndet, der die Strafe auserkennende Richter hat zu prüfen, ob eine Handlung überhaupt und in welchem Grade strafbar ist, drohet das Gesetz keine Strafe an, so kann der Richter auch keine auserkennen; grundlose Rugen bleiben ohne alle Folgen. Ein Gensd'arm kann gegen Jedermann gefällig und höflich sein, er kann der Ausführung verbotener Handlungen durch Warnung und Belehrung zuvorkommen, wie er aber gewissenhaft im Dienste sein und bei leichten Vergehen rücksichtsvoll ein Auge zudrücken soll, ist schwer mit einander zu verbinden.

Der schlechte Witz mit dem Besenstiel gereicht seinem Urheber zu keiner absonderlichen Ehre; hat er damit im Auslande die Meinung verbreiten wollen, Schilda und Schoppenstädt seien unsere Vorbilder, so wird er seinen Zweck eben so gewiß verfehlen, als er sich damit ein Denkmal unpatriotischer Gesinnung gesetzt hat.

(Wald. Anz.)

Ernte-Aussichten.

Minden, 10. Juni. Die Feldfrüchte stehen bei uns capital, mit Ausnahme einiger Roggenfelder, und Kartoffeln gibt's, wenn keine unglücklichen Ereignisse eintreten, so viel, daß wir fast zu viel (?) haben werden: trotzdem ist an ein Fallen der Preise vor neuer Ernte um so weniger zu denken, als Berichte aus Frankreich den Stand der dasigen Saaten als höchst mangelhaft schildern, was dann auch der französischen Regierung zur Verlängerung der Verordnung über die freie Korneinfuhr (bis ult. 55) Veranlassung gegeben hat.

Hattingen, 5. Juni. Nach und nach läuft aus den verschiedenen Gegenden Rheinland-Westfalens die äußerst willkommene Nachricht ein, daß der Stand der Feldfrüchte sich wider Erwarten günstig gestaltet hat, und daß man bei entsprechender Witterung einer guten Mittelernte entgegensehen darf. Auch in hiesiger Gegend sind die Aussichten durchweg günstig zu nennen, der Roggen hat zwar nicht so viel Halm, wie in manchen Jahren, indeß ist er kräftig, gesund und einer tüchtigen vollen Aehre vollkommen fähig. Die Gartenfrüchte sind etwas zurück, erregen aber überall die schönsten Hoffnungen und scheinen bei dieser fruchtbaren Witterung zusehends zu wachsen. Vor Allem aber scheinen wir (Pflaumen ausgenommen) ein ausgezeichnetes Obstjahr zu bekommen, denn sämmtliche Bäume sind derartig mit Blüthe übergossen, daß die Zweige und Zweiglein schier unter dieser Last sich zu neigen scheinen. Ist die vielfach ausgesprochene Hoffnung gegründet, daß auch die Kartoffeln in diesem Jahre in einer besseren und größeren Quantität wieder auftreten, so dürfen wir schon recht bald ein bedeutendes Sinken sämmtlicher Marktpreise zuversichtlich erwarten.

Paris, 11. Juni. Nach allen Berichten aus den Departements ist eine gute Durchschnitts-Ernte zu erwarten.

Nachstehendem Erstlingsversuch haben wir die Aufnahme nicht versagen mögen. Red.

Der Abend.

Es senket die Sonne ihr goldenes Haupt
In's Bette des purpurnen Abendroths hin
Am Gipfel des Berges, der grün ist belaubt,
Und schwindet dann ruhig zum Meere dahin.
Nun folgen der Mond und die blinkenden Sterne;
Sie theilen die Herrschaft der Sonne so gerne.

Der Abend betritt nun die dürstende Flur
Und fächelt und hauchet die kühlende Luft
Und spendet den Thau durch die stille Natur,
Erfrischet die Erde, den Blumenduft.
Es flötet die Drossel in lieblichen Tönen
Die Abendgesänge, die feierlich schönen.

Nun schreitet ein Jeder zum gastlichen Dach;
Die Arbeit des Tages ist glücklich vollbracht,
Und häusliche Ruhe und Freude folgt nach.
Die süßeste Ruhe verspricht uns die Nacht.
Wir weilen ja gerne im häuslichen Kreise
Und singen und scherzen auf fröhliche Weise.

Die duftige Laube, sie ladet uns ein
Das Freie zu suchen, gesellig zu ruh'n
Und traulich zu plaudern, uns herzlich zu freun.
So saget, was kann man wohl Schöneres thun?
Ei, laßt uns die selige Ruhe genießen
Und traulich die Herzen den Herzen ergießen!

Die Molche sind munter im alten Gestein
Und lassen erschallen den flötenden Ton;
Es stimmt die Cicade auch zirpend mit ein;
Der Schäfchen Geläute verlieret sich schon;
Die Fischlein entschlummern im Wellengerieſel
Sobald sie erreichen die schützenden Kiesel.

Und senket der Abend nun tiefer in's Thal
Die schattigen Flügel und mahnet zur Ruh,
So folgen wir willig und ruhen zumal
Dem kommenden Morgen so sorgenlos zu.
Wir schauen dem goldenen Morgen entgegen
Mit Herzen, voll Hoffnung auf Schutz und auf Segen.

Brilon. Joseph Schäfer.

Buntes.

— Aufsehen macht jetzt in Leipzig ein öffentlicher Kampf eigenthümlicher Art, zwischen dem bekannten Anatomen und Pathologen Prof. Bock und einem homöopathischen Arzt, D. Müller. Letzterer hatte in einer öffentlichen Rede die pathologische Medizin herabgesetzt; darauf hat Bock die Homöopathie und insbesondere Hahnemann's Hauptprincip: similia similibus — für nichtig erklärt und die sämmtlichen Homöopathen aufgefordert, ihm mittels ihrer Medicamente irgend eine der Krankheiten, von denen sie behaupten, daß sie dadurch im gesunden Körper erzeugt würden, anzucuriren. D. Müller hat diese Herausforderung angenommen, Bock zur Festsetzung des Weiteren eingeladen und auch gleich einige Mittel angegeben, mit denen er den Anfang seiner Probe an ihm machen werde. Man ist auf die weitere Entwicklung der Sache sehr gespannt.

— In mehreren nordamericanischen Blättern ist folgende Annonce zu lesen: „Meine Frau Maria Anna hat sich verirrt oder ist gestohlen worden. Ich verspreche dem, der sie mir wiederbringt, das Hirn zu zerschmettern. Was das Creditgeben anbetrifft, so

steht es jedem Kaufmann frei; aber da ich niemals meine eigenen Schulden zu bezahlen pflege, so ist es nicht wahrscheinlich, daß ich die ihrigen berichtige."

— Die gern Wurst essen, werden neuerdings durch eine Wurstvergiftung, welche dieser Tage in Magdeburg vorgekommen, gewarnt, im heißen Sommer lieber gar keine Wurst zu essen, als solche, welche beim Aufschneiden einen süßlich-säuerlichen Geruch verbreitet und eher wie Käse, als wie Wurst duftet. Ein zehnjähriger Knabe ist in Folge dieser Wurstvergiftung gestorben; Vater, Mutter und Bruder desselben, die gleichfalls danach erkrankten, wurden durch schnelle ärztliche Hülfe wiederhergestellt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Zum ersten October d. J. wird ein Stipendium von 200 Thlr. jährlich zum Besuch des Königlichen Gewerbe-Instituts zu Berlin für den hiesigen Regierungsbezirk vergeben werden können. Bewerber um dasselbe fordern wir hierdurch auf, ihre desfallsigen Gesuche unter Beifügung der in der Amtsblatts-Bekanntmachung vom 12. April d. J. ad 5 (Amtsblatt Stück 19, Seite 161 sqq.) bezeichneten Zugeständnisse baldigst an uns einzureichen.

Minden, den 26. Mai 1855. Königl. Regierung.



Eingetretener Umstände wegen wird das hiesige Schützenfest nicht am 17. und 18. d. Mts., sondern erst am **24.** und **25.** d. Mts. gefeiert werden.

Marsberg, 13. Juni 1855.

368.) **Der Schützenvorstand.**

Verkauf.

Am 20. d. Mts., Morgens 8 Uhr anfangend, sollen die zur Liquidations-Masse Franz Gaile zu Niedersfeld gehörigen Hausmobilien, ferner eine Doppelflinte, 3 Kühe, 1 Rind, 1 Kalb, Schweine, 5 Stück Bienen unter annehmbaren Bedingungen in loco Niedersfeld in der Behausung des Franz Gaile Rökkers verkauft werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Medebach, 11. Juni 1855.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
J. A.
Grosche.

369.)

Meine
Wiedergenesung von der Schwindsucht.
Heilung für jeden Grad der Krankheit.
Preis: **2 Thlr.**

Gegen portofreie Einsendung obigen Betrags zu haben bei J. Henze in Büren.

370.)

In der Unterzeichneten ist zum Besten des Briloner Krankenhauses zu haben:

Vincenz von Paula,
Stifter des Ordens der barmherzigen Schwestern.
Preis: 2½ Sgr.

Da der volle Betrag dem hiesigen Krankenhause ungeschmälert übermacht wird, so ersuchen wir zum Wohle dieser segensreichen Anstalt freundlichst um Abnahme.

Brilon, im Juni 1855.

371.) Junfermann'sche Buchhdlg.

Neuß, 12. Juni 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	9	—
Roggen	3	7	—
Wintergerste	1	29	—
Sommergerste	1	29	—
Buchweizen	2	23	—
Hafer	1	13	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	—	—
Kartoffeln	1	8	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	5	15	—
Gereinigtes Oel	49	15	—
Rüböl per Ohm	48	15	—
Branntwein per Ohm	21	—	—

Bei einer mehr als mittelmäßigen Zufuhr ging Weizen am heutigen Markte um 3 Sgr. per Schffl. herunter, während Roggen und Gerste dieser rückgängigen Bewegung mit einem Preis-Abschlage von 1 Sgr. per Schffl. folgten. Die übrigen Preise blieben ohne Veränderung. Rüböl etwas matter bei geringem Umsatz.



Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Versicherung zu Leipzig

hat den Rechnungs-Abschluß pro 1854 bereits ausgegeben.

Die Anstalt besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte im abgelaufenen Jahre 1854 nahe

10 Millionen Thaler,

bei 9630 Mitgliedern, von denen 8000 mit einer Versicherungssumme von 8,700,000 Thlr. der Gesellschaft auf mehrere Jahre beitraten; zahlte an 1039 Interessenten 66,926 Thlr. 19 Sgr. Entschädigung und behielt einen Ueberschuß von 4498 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., welcher nach §. 25² der Statuten dem Reserve-Fonds zugefallen ist.

Dieser Reserve-Fonds, aus welchem seit dessen Begründung (1844) ca. 95,000 Thlr. zur Deckung der Schäden entnommen wurden, beträgt gegenwärtig 23,614 Thlr. 28 Sgr., welche zinsbar angelegt sind, und auch neu beitretenden Mitgliedern angehören.

Die Versicherungen können mit und ohne Stroh (erstenfalls auch nach eigener Werthangabe des Strohs) erfolgen, wodurch den Interessenten ein namhafter Vortheil geboten ist.

Die Prämien werden mit Zuziehung des Gesellschafts-Ausschusses nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und Gegenden normirt, und gehören

Obst, Hopfen, Tabak, Rüben und Kleesaamen

auch unter die versicherungsfähigen Gegenstände.

Policen- und Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Taxationskosten nicht gemacht, sondern die Schäden ohne jeden Abzug voll und prompt vergütet.

Unser General-Agent für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck, Herr M. Friedländer in Brilon, ist mit der Veröffentlichung des Gegenwärtigen beauftragt.

Leipzig, den 30. April 1855.

Die Direction.
Der königl. preußische Kammerherr v. Bodenhausen, vorsitzender Director. — Franz Brunner, Rentamtmann und vollziehender Director.

Bei Erledigung des vorstehenden Auftrages, beehre ich mich, zur weitern Kunde zu bringen, daß sowohl bei mir, als auch bei sämmtlichen Agenturen alle zur Versicherung erforderlichen Papiere, sowie jede sonst gewünschte Auskunft bereitwillig gegeben werden.

Brilon, 8. Mai 1855.

Der General-Agent der Leipziger Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck,
372.) **M. Friedländer.**

Mittelpreise
der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 13. Jun.		Lippstadt, 8. Juni.		Herdecke 4. Juni		Witten, 6. Juni.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	25	4	3	4	6	4	6
Roggen	3	3	3	3	3	5	3	7
Gerste	2	10	2	10	2	15	2	5
Hafer	1	15	1	13	1	20	1	20
Buchweizen	—	—	2	12	—	—	—	—
Erbsen	3	3	3	10	3	16	—	—
Bohnen	2	12	2	12	3	—	—	—
Kartoffeln	1	8	1	10	1	20	1	13
Heu p. Cntr.	—	22	—	25	1	—	—	—
Stroh p. Schock.	5	28	5	10	5	20	—	—

Geld-Cours.	Cöln, 13. Juni.			Elberfeld, 7. Juni.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or . .	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen . . .	5	11	9	5	12	—
20 Frankenstücke .	5	8	—	5	8	6
Holl. 10 Guldenstücke	5	13	6	—	—	—
5 Frankenstücke . .	1	9	5	1	9	8
Franz. Kronthlr. . .	1	16	6	1	16	9
Brab. Kronthlr. . .	1	15	7	1	15	9
25 Frankenstücke.	—	—	—	—	—	—

Makulatur, in grau und gelb Stroh, groß und klein Format, billig bei M. Friedländer.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.